

E.25 Die Goldkröte

Carsten Grebe, Heldenstreich 1, DDD-Verlag Würzburg, 2019

Copyright © 2022 by Harald Popp.

Fremde in Nedschef

Da die „Fachleute für Tiertransporte“ (Eichhörnchen, Waschbären) weiteren Aufträgen dieser Art aus dem Weg gehen wollten, reisten die vier Zwerge (Damir, Geuzeleide, Gortroch und Maolin) schließlich von Khairat sabilaufwärts nach Nedschef. Vielleicht würden sie ja dort ihren früheren Bekannten treffen, Kabir Ali Hassan an-Nur, der vor zwei Jahren nach Nedschef versetzt worden war. Aldorin und Bestija wollten später nachkommen.

Die Zwerge kamen am 1. Schlange 2407 am Hafen an und erhielten im Obergeschoss der Karawanserei ein gemeinsames Quartier für (zusammen) 2 GS pro Nacht (incl. Frühstück).

Am Vormittag des 3. Tag des Schlange-Monds hatten die Zwerge am Tempel gerade erfahren, dass der Kabir die Stadt schon vor einem Jahr verlassen hatte und jetzt vermutlich seinen Dienst in Wasim verrichtete, einer kleinen Oase an der Weihrauchstraße.

Die Zwerge gönnten sich eine Ruhepause unter dem Schattendach eines kleinen Brunnens. Damir bemerkte dort am Boden einen ausgefransten Papyrus, vermutlich ein alter Anschlag, der von einer der Säulen herabgefallen war. Der Zwerg las seinen Gefährten den Text vor.

Verschenke Kröte. Sie ist gelb, etwa unterarmlang und legt jeden Morgen eine Goldmünze. Da ich mittlerweile mehr Gold besitze, als ich ausgeben kann, gebe ich das Tier zu treuen Händen ab. Ich bewohne das rote Haus am Scherenschleiferplatz.

Abukir ibn-Hassan, Barbier von Nedschef

Während sich die Zwerge noch uneins waren, was sie von diesem Papyrus halten sollten, stand plötzlich ein großer, ehrwürdig aussehender Mann mit leichtem Schnurrbart bei ihnen. Er trug einen einfachen grauen Kaftan und auf dem Kopf einen grauen Fez. Er stellte sich als Rechtsgelehrter und Historiker Abd ar-Rahman vor, der südlich des *Wundersamen Gartens* sein Wohn- und Arbeitshaus hatte. Er wüsste zufällig von dem Sachverhalt, der diesem Schreiben zugrunde läge. Abukir wäre vor etwas mehr als einem Monat diese magische Kröte zugelaufen, und trotz des willkommenen Goldgeschenks würde der Barbier, wie jeder rechtschaffene Scharadrim, so eine widernatürliche Kreatur, die ihre Existenz bestimmt Alaman oder dessen Dienern zu verdanken hätte, gern wieder loswerden. „*Möglicherweise ist die Kröte in den Händen von Fachleuten für – nein, nicht Tiertransporte, wie kommt ihr denn darauf – für Edelmetall und pragmatische Lösungen, wollte ich sagen, also in den Händen von Zwergen, besser aufgehoben. Möglicherweise. Aber das ist freilich ganz allein eure Entscheidung.*“

Kurz nachdem sich Abd ar-Rahman wenig später verabschiedet hatte, zerfiel der Papyrus zu Staub.

Abd ar-Rahman existierte ebenso wenig wie dieser Papyrus. Das alles war das Täuschungsmanöver eines Samawi, eines himmlischen Helfer Ormut, den Sidis Unglück gerührt und zu vorsichtiger (und streng geheimer) Hilfe animiert hatte.

Beim Scherenschleiferplatz (1)

Ein großer Holzstuhl unter einem Sonnensegel war der Arbeitsplatz des Barbiers vor seinem schmalen Häuschen am sehr belebten Scherenschleiferplatz. Die Zwerge warteten ab, bis Abukir keinen Kunden hatte, umringten ihn und erkundigten sich nach der Goldkröte, die er per Aushang loswerden wollte. Der Barbier behauptete, nichts von so einer Kröte zu wissen, und selbstverständlich auch keinen Anschlag verfasst oder veranlasst zu haben. Vermutlich läge da ein Missverständnis vor, vielleicht wäre es ja auch ein Sprachproblem. Geuzeleide, die als einzige der Gefährten kein einziges Wort Scharidisch verstand, hielt das für durchaus möglich, aber die anderen Zwerge ließen sich nicht so leicht abwimmeln. Sie begannen den Barbier mit bohrenden Fragen einzuschüchtern, der sich schließlich ängstlich nach Hilfe umsah, um diese lästigen Fremden loszuwerden.

Da die Zwerge keine Lust hatten, mit Stadtwachen über diesen Kröten-Unsinn zu reden, ließen sie den Barbier in Ruhe. Sie behielten seinen Stand aber im Auge, während sie sich darüber unterhielten, ob sie sich überhaupt mit diesem Krampf beschäftigen sollten. Vielleicht war das alles wirklich ein Missverständnis?

Die Zwerge kamen auf die Idee, sich die Rückseite des Häuschens anzusehen, in dem der Barbier wohnte. Auf der Vorderseite hatte man sehen können, das das zwischen zwei höheren Nachbarhäusern eingeklemmte Gebäude das übliche bewohnbare Flachdach besaß, auf dem sogar eine Palme stand, die bestimmt in einen großen Bottich eingepflanzt war. An der Rückseite der Häuserzeile lief eine unbelebte Gasse entlang, und an den Hauswänden stapelten sich ungenutzte Transportkisten und andere Dinge, die eines Tages vielleicht noch einmal brauchbar sein würden.

An der Rückseite des Barbierhäuschens war kein Hinterausgang, nur eine 2,5m hohe Mauer. Maolin kletterte auf Damir und spähte hinüber – und blickt in eine kleine (und sehr vollgestellte) Außenküche hinab. Hier gab es einen kleinen Backofen, eine Feuerstelle, Lebensmittel-Regale und eine Falltür, die bestimmt in einen Vorratskeller hinabführte. Und hier stand ein Gitterkäfig, in dem eine ungewöhnlich große gelbe Kröte hockte!

Die Kröte musterte Maolin aufmerksam. Der Zwerg schnippte eine Silbermünze nach ihr, verfehlte aber den Käfig.

Der Barbier hatte sie also belogen.

Interessant.

Unterwegs in Nedschef

Die Gefährten wollten den Gelehrten Rahman noch einmal sprechen, aber an der angegebenen Adresse war nur eine Schreibstube, und ein Mann mit diesem Namen und dem beschriebenen Aussehen war dort unbekannt.

Geuzeleide bat ihre Freunde, sich hier nach einem Dolmetscher zu erkundigen, der sie tagsüber in Nedschef begleiten und vom Scharidischen ins Albische (und umgekehrt) übersetzen könnte. Man teilte ihr mit, dass sich für 5 GS (im Voraus zu bezahlen) vermutlich ein Helfer (für maximal fünf Tage für diesen Pauschalpreis) finden ließe. Die Zwergin sollte einfach am späten Nachmittag noch einmal vorbeischaun.

Die Zwerge kehrten zurück zum Scherenschleiferplatz. Sie wollten mit der Haushälterin Fatma sprechen, wenn sie das Haus für irgendwelche Besorgungen verlassen würde. Als die Zwerge von Umstehenden hörten, dass Fatma seit ein paar Tagen wegen Krankheit nicht zur Arbeit erschienen war, trennten sie sich.

- **Damir** und **Geuzeleide** gingen zum Haus der Köchin Fatma. Damir öffnete die Tür, als auf sein Klopfen niemand reagierte, und trat ein. Er wurde sofort von einer nackten weiblichen Kreatur attackiert, deren Haut mit blaugrauen Leichenflecken übersät war, und deren deformierter Schädel an eine Hyäne erinnerte. Der Zwerg hatte Glück, denn das ghulische Wesen schaffte es nicht, ihn ernsthaft zu beißen.

Geuzeleide gelang der Zauber *Austreibung des Bösen*, der das Wesen und sie zehn Minuten lang in eine goldene Sphäre eintauchte. Natürlich zog dieses Schauspiel erst Schaulustige an und dann die Aufmerksamkeit der Stadtwachen auf sich. Kaum verschwand die Sphäre, brach Fatma bewusstlos zusammen.

Die Stadtwachen nahmen Damir und Geuzeleide fest und befahlen den beiden Zwergen, die leblose Kreatur (mit einer Decke vor den Blicken Neugieriger geschützt) auf einer Bahre zum Verhörzimmer des Wesirats zu tragen. Dort sperrten sie die beiden Zwerge ein und transportierten die Kreatur jetzt selbst weiter zur Magiergilde.

Mit ein paar Goldstücken kaufte sich Damir (vorübergehend) frei, um den Leuten in der Schreibstube auszurichten, dass die Verabredung mit dem Dolmetscher erst am Abend stattfinden könnte. Anschließend kehrte er zu Geuzeleide zurück.

Nachdem die Stadtwachen in der Magiergilde erfahren hatten, dass die beiden Zwerge einen überaus wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Stadt geleistet hatten (und nachdem sie von den beiden Verhafteten gehört hatten, dass sie direkt vom Gästehaus des Sultans nach Nedschef gereist waren und einflussreiche Persönlichkeiten des Landes – u.a. sämtliche Frauen des Sultans – zu ihren Freunden gehörten), wurden sie auf freien Fuß gesetzt, nachdem man ihre Personalien und den Ort ihres Quartiers notiert hatte.

Damir und Geuzeleide liefen zurück zum Scherenschleifer-Platz.

- **Maolin** lief zur Magiergilde, bestand den Wissenstest, erzählte Gilddenmeister Masud von einer seltsamen Traumkröte und erwarb eine 10-Tages-Gastkarte (10 GS), die ihm erlaubte, während der Öffnungszeiten jederzeit die Gilddenräume aufzusuchen. Hilfreiche Informationen erhielt Maolin aber nicht.

Auf seinem Rückweg zum Scherenschleifer-Platz begegnete Maolin dem Transport von Fatmas leblosem Körper und kehrte wieder um, um aus erster Hand zu erfahren, wen oder was die Stadtwachen gerade zur Magiergilde gebracht hatten.

Masud, der nicht nur der Gilddenmeister, sondern an diesem Tag auch der einzige Diensthabende war, erzählte Maolin später, dass Fatma, eine Köchin, die in der Nähe des Scherenschleifer-Platzes wohnte, verstorben war, was allerdings ein großes Glück für die Stadt wäre, weil sie sich offenbar durch irgendeinen Auslöser allmählich in eine seltsame Ghulin verwandelt hatte. Eine Ghulin, die durch Nedschef zöge und grauenvolles Unheil anrichten würde, wäre wirklich keine schöne Vorstellung. Seltsame Schleimspuren unter ihren Fingernägeln müssten von der Gilde noch näher untersucht werden. Das alles wäre streng vertraulich, wobei die Tatsache, dass ausgerechnet zwei Zwerge Schlimmeres

verhindert hätten, darauf hindeuten würde, dass Maolin möglicherweise schon Kenntnis von dieser Aktion (oder diesem Vorhaben) gehabt hätte, nicht wahr?

Masud deutete an, dass der Zwerg selbstverständlich alle Behörden einschalten sollte, wenn es die Sicherheit der Stadt erfordern würde, aber dass es schön wäre, wenn der vom Mihr stets bevorzugte Tempel bei der Aufklärung dieses Vorfalls eine eher untergeordnete Rolle spielen würde, damit die darbenende Magiergilde dank einer erfolgreichen Aktion für die Sicherheit der Stadt künftig mit mehr finanziellen Mitteln ausgestattet werden könnte.

Maolin lief zurück zum Scherenschleifer-Platz.

- **Gortroch** beobachtete die Vorderseite des Barbier-Hauses. Der Vorfall bei Fatmas Hütte sprach sich schnell auf dem Platz herum und erreichte auch die Ohren des Barbiers. Abukir sperrte seine Haustür ab und eilte zu Fatmas Wohnung, wo er hörte, dass zwei Zwerge hier gewesen waren, die entweder Fatma mit Zauberei in eine Hyäne verwandelt hatten oder hinter einem magischen Schutzschirm vor der deformierten Köchin in Deckung gegangen waren. Im letzteren Fall war Fatma bestimmt von Alaman verführt oder von Ormut verflucht worden (oder beides?).

Abukir kehrte niedergeschlagen (oder sehr nachdenklich) zu seinem Haus zurück und setzte seine Barbierarbeiten fort.

Gortroch blieb am Scherenschleifer-Platz.

Beim Scherenschleiferplatz (2)

Nachdem die vier Zwerge wieder zusammen waren, besprachen sie ihr weiteres Vorgehen. Schließlich bildeten sie zwei Gruppen.

- **Damir** und **Gezeleide** begaben sich zur Schreibstube. Dort wartete schon Ismail, ein gut aussehender junger Mann, der gelegentlich albische Schreiben verfasste und albische Besucher (Händler oder Reisende) als Stadtführer und Dolmetscher begleitete. Gezeleide erklärte ihm ihre Recherche-Wünsche. Sie wäre Rezept-Sammlerin und würde sich morgen gern mit Freundinnen oder Bekannten der Köchin Fatma treffen. Sie bezahlte und verabredete sich mit Ismail am nächsten Morgen am Scherenschleifer-Platz.

Die beiden Zwerge kehrten zum Scherenschleifer-Platz zurück.

- **Maolin** und **Gortroch** lungerten am Scherenschleifer-Platz herum. Der Barbier beendete seine Arbeit und ging in sein Haus.

Gortroch stach der Hafer. Er lief zur Rückseite des Hauses, kletterte über Kisten zur Mauer der Außenküche hinauf und beobachtete von dort die Kröte im Käfig, die den Zwerg „irgendwie“ zu verstehen schien und ihn aufmerksam beäugte. Schließlich kam der Barbier in die Küche, holte die Kröte aus dem Käfig, den er säuberte, während sie am Boden hockte und aus einem Napf fraß. Dabei kralte ihr Abukir ein wenig den Kopf.

Um den Lügner unter Druck zu setzen, zeigte sich Gortroch auf der Mauer und rief dem Barbier zu, dass er sehr wohl sehen könnte, dass er eben doch eine ungewöhnlich große Kröte besitzen würde. Erschrocken bat Abukir den Zwerg, ihn doch bitte endlich in Ruhe zu lassen und einfach zu verschwinden. Gortroch zog sich zurück, aber nur, um wenig

später den Barbier erneut zu erschrecken, der die Kröte gerade wieder in ihren Käfig gesetzt hatte.

In diesem Moment wurde energisch an die Tür des Barbiers geklopft.

Damir und Maolin wollten sich den Barbier jetzt mal so richtig vorknöpfen. Abukir würde bestimmt niemanden alarmieren, um den Besitz der Goldkröte geheim zu halten. Geuzeleide war von diesem Einfall nicht begeistert und wartete lieber in der Nähe, während Damir energisch an die Tür des Barbier-Hauses klopfte.

Abukir öffnete die Tür. Damir und Maolin drängten hinein.

Geuzeleide hielt draußen Wache. Gortroch gesellte sich kurz darauf zu ihr.

Abukir gab nun eingeschüchtert zu, eine ungewöhnlich große Kröte zu besitzen. Fatma und er hätten sich um das Tier gekümmert. Die Kröte wäre vor anderthalb Monaten abends über die Mauer seiner Außenküche gehüpft und hätte sich ohne Gegenwehr füttern und einsperren lassen. Er hätte ein Interesse an exotischen Tieren, und das Halten von Kröten wäre ja wohl nicht verboten. Die Zwerge sollten ihn bitte endlich in Ruhe lassen!

Hätten die Zwerge das Haus des Barbiers durchsucht, hätten sie tatsächlich ein paar Terrarien mit Skorpionen und Giftspinnen gefunden. Abukir war dank einer Laune der Natur vollkommen immun gegen Gifte aller Art.

Um seine aggressiv wirkenden „Besucher“ endlich loszuwerden, bot ihnen Abukir schließlich seine Kröte für 100 GS an. Sie einigten sich nach kurzem Feilschen auf 75 GS. Die Zwerge nahmen die Kröte einschließlich Käfig und einer alten Decke (als Sichtschutz) in Empfang. Gortroch und Geuzeleide staunten nicht schlecht, als ihre beiden Gefährten mit dem Käfig aus der Tür traten. Abukir sperrte hinter ihnen sofort ab.

Das Geheimnis der Goldkröte

Die Zwerge machten sich in der abendlichen Dunkelheit mit dem Käfig auf den Weg zur Magieryilde. Unterwegs machte sich die Kröte bemerkbar, und als Maolin einen Ja/Nein-Dialog mit ihr begann, fanden die Zwerge schnell heraus, dass das Tier tatsächlich ein verwandelter Mensch war, der aus Nedschef stammte und bereit war, sie zu seinem Wohnhaus zu führen, dieses aber auf keinen Fall betreten wollte, weil seine Frau die Hexe wäre, die ihn „mit einem Fingerschnippen“ (oder so) in eine Kröte verwandelt hatte!

Das Haus war eine Taschin-Taverne, die an diesem Abend bereits geschlossen war.

Geuzeleide beschloss, ihre Recherchen mit Ismail am nächsten Morgen dort in der Nähe zu beginnen.

Die Zwerge kehrten mit Kröte und Käfig in die Karawanserei zurück und verbrachten in ihrem Quartier eine ungestörte Nacht.

Am nächsten Morgen legte die schleimglänzende gelbe Kröte eine schleimbedeckte kairanische Goldmünze (*Dinnur*) mit der aktuell in Khairat gebräuchlichen Prägung. Die Zwerge waren beeindruckt. Damit hatten sie gar nicht mehr gerechnet.

Die Zwerge trennten sich wieder.

- **Gortroch** fütterte die Kröte in ihrem Quartier in der Karawanserei.
- **Maolin** machte sehr vorsichtig einen Schleimabstrich, ohne das klebrige Zeug mit seinen bloßen Händen zu berühren. Er brachte diesen Abstrich zur Magiergilde. Masud war sofort klar, dass es die „Traumkröte“ offenbar wirklich geben musste, aber er war klug genug, Maolin nicht um die Preisgabe seines Wissens zu bitten. Im Gegenteil – er unterstützte den Magier und bestätigte ihm nach kurzer Untersuchung, dass es sich dabei wohl um denselben zähen Schleim handeln würde, der sich in Spuren unter den Fingernägeln Fatmas befunden hatte. Bei Hautkontakt könnte dieser Schleim eine *Leichenfäule* auslösen (sofern man nicht gift-immun oder zauberresistent war), also einen nekromantischen Zauber, der lebende Wesen allmählich in Ghule verwandeln würde! Maolin wunderte sich, wieso Abukir dann nicht schon längst zum Ghul geworden war. Aber er behielt das für sich und verriet Masud nichts von der Goldkröte.
- **Damir** begleitete **Geuzeleide** zum Treffen mit Ismail. Der junge Mann kannte die bis vor kurzem hochgelobte Taschin-Taverne, die seit gut einem Monat sehr viel schlechter schmeckende Gerichte anbieten würde als früher. Sidi und Amine Numan hießen die beiden jungen Inhaber, wobei Sidi eines Abends vor etwa anderthalb Monaten spurlos verschwunden war, als er nach dem Abendessen vorgehabt hatte, „sich noch kurz die Beine zu vertreten“.

Dank Ismails Hilfe erfuhren die Zwerge im Lauf des Vormittags allerlei nützliche Dinge:

- Sidi und Amine waren seit sechs Monaten verheiratet. Sidi hatte nach dem Tod seiner Eltern (vor einigen Jahren) die Leitung der Taverne übernommen, war aber lange Zeit zu schüchtern gewesen, um sich eine Frau zu nehmen. Schließlich hatten ihm Freunde seiner Eltern geholfen, Amine zu ehelichen, die hübsche Tochter einer Kaufmannsfamilie aus Khairat, die sich entgegen der kairawanischen Mode bis zur Hochzeitsnacht allen Leuten nur verschleiert gezeigt hatte.
- Am Tag nach der Vermählung stellte sich heraus, dass Amine die seltsame Angewohnheit hatte, nur extrem wenig Essen zu sich zu nehmen. Angeblich aß sie die Reiskörner einzeln mit einer Art Ohröffelchen! Sidi hatte diese Marotte sehr betrübt. Vergeblich hatte er sich bemüht, den Appetit seiner schlanken Frau mit den köstlichsten Leckerbissen zu wecken, die er zubereiten konnte. Oft war der fromme Mann auch in den Tempel gelaufen, um Ormut um Hilfe zu bitten und durch großzügige Spenden gnädig zu stimmen - vergeblich, wenn man den Dienern glauben durfte.
- Amine hatte seit dem Verschwinden ihres Mannes alle Haushilfen entlassen und etliche bewährte Lieferanten abgewiesen. Da ihr Geschäft neuerdings mehr schlecht als recht lief, musste sie jetzt wohl kräftig sparen und konnte froh sein, dass sie noch zwei treue Gehilfinnen (Maibe und Menefer) hatte, die die ganze Arbeit in der Taverne machten, während sie selbst bis mittags schlief und jede Nacht unterwegs war.
- Amine besuchte jede Nacht ihren Liebhaber, der die junge Frau tröstete, die von ihrem Ehemann ohne Erklärung sitzengelassen worden war.

- Der Totengräber Marik hielt häufig nachts mit seinem Leichenkarren bei der Taverne an. Kein Wunder, dass das Essen manchmal so vergammelt schmeckte!

Mittags trafen sich die vier Zwerge wieder in ihrem Quartier. Geuzeleide versuchte, den *Verwandeln*-Zauber zu bannen, der vermutlich auf der Kröte lag. Sie scheiterte „krachend“ [1].

Die Kröte (alias Sidi Numan) hatte nichts mehr dagegen, zur Magiergilde gebracht zu werden. Masud versuchte dort am Nachmittag sein Glück (vor den Zwergen als Zuschauer), den *Verwandeln*-Zauber zu bannen. Beim dritten Anlauf gelang ihm das sogar, aber nur für einen kurzen Moment. Irgendetwas stimmte nicht.

Masud empfahl den Zwergen einen Besuch bei der *Weißten Zauberin* Tadefi, einer in Nedschef sesshaft gewordenen Schülerin der zaubermächtigen Weißten Königin der Asad-Nomaden, die zusammen mit ihrer Tochter Tuftent tagsüber im *Tempel des Glänzenden Ormuts* Ratsuchenden ihre magischen Dienstleistungen anbot.

Die blondgelockte Tadefi (Mitte 40) und ihre Blutbilder stickende blonde Tochter Tuftent (Anfang 20) hörten sich mit wachsendem Interesse die Geschichte der Zwerge an. Es ging also gegen Amine, die Frau des Fleischers Sidi Numan? Sehr schön!

Die beiden Frauen begutachteten die Kröte (und deren Schleim) und teilten den Zwergen das Ergebnis ihrer Analyse mit. Die hier aktivierte Magie deutete auf das Wirken eines Ghuldämons namens Rash al’Ghul hin, der oft die Gestalt einer 2m großen Hyäne mit riesigem Gebiss einnahm, bei der an vielen Stellen des Körpers die blanken Knochen durchschimmern würden. Sie bräuchten Amines Blut, um diesen speziellen *Verwandeln*-Zauber erfolgreich zu bannen, was sie am liebsten in ihrer „magisch geschützten Hütte“ am Spezereienmarkt durchführen wollten, um die Dienerschaft des Tempels nicht zu irritieren, da einige Details des Rituals für zarte Seelen ein wenig ungeeignet sein könnten. Eine Bezahlung würden sie für diese Dienstleistung übrigens nicht fordern, da sie ein gewisses Eigeninteresse an der erfolgreichen Ausführung dieses Rituals hätten. Die Zwerge sollten Amine einfach lebend abends zu ihrer Hütte bringen. Um die Kröte würden sich die beiden Frauen in der Zwischenzeit gern kümmern.

Das Ende der Goldkröte

Gern ließen die Zwerge die Kröte bei Tadefi und Tuftent. Sie liefen zum Wüstentor und erfuhren von den Torwachen (gegen 5 GS), dass Amine aus Sorge um ihren verschwundenen Gatten im letzten Monat keinen Schlaf finden könnte und deshalb stets nächtliche Wanderungen durch die Wüste im Westen der Stadt machen würde, um ihre Nerven zu beruhigen. Sie würde immer erst kurz vor Sonnenaufgang in die Stadt zurückkehren.

Als sich die Zwerge wenig später bei Tadefi nach einer Möglichkeit erkundigten, Amine ungesehen durch das Wüstentor in die Stadt zu bringen, wirkte die Weiße Zauberin sehr enttäuscht. Echt jetzt? Sollte sie sich etwa um jede Kleinigkeit kümmern? Sehr überrascht über die erstaunliche Einfallslosigkeit der Zwerge wies sie beispielsweise auf die Nutzung eines Karrens hin, wie sie der Totengräber nutzen würde, um Leichen aus der Stadt zum Friedhof zu bringen, also in die 2 km westlich des Wüstentors liegende *Stadt der Toten*. Natürlich könnte man auch einen Karren am Viehmarkt oder sonst wo erstehen, oder überhaupt einen besseren Einfall haben. Aber darum sollten sie sich bitte selbst kümmern.

Womöglich vertragen die Zwerge die heiße Luft der Stadt nicht besonders. Sie sollten darauf achten, immer genügend Wasser zu trinken!

Nach diesem Tadel schlichen die vier Zwerge zurück in die heißen Gassen der Stadt und nahmen sich vor, ganz besonders pfiffig vorzugehen, um Amine lebend zu fangen.

Ehe sie sich mit Ismails Hilfe beim Viehmarkt einen Karren (mit Plane und Stroh) und einen gutmütigen Esel ausliehen, gab es für die Zwerge ein Wiedersehen mit Aldorin, der seine Gefährten auf der Reise von Erainn nach Eschar begleitet hatte, ohne sich um den Transport der Waschbären zu kümmern.

Der Mahal-Priester war vergeblich auf der Suche nach einem Takuba-Meister gewesen, um seine Kampfkunst mit dieser außergewöhnlichen scharidischen Stichwaffe zu verbessern. Er hatte jetzt den Wohnort des Asad-Meisters (ein kleines Dorf am Sabil, nördlich von Nedschef) aufgesucht und dort erfahren, dass der Mann schon vor ein paar Jahren gestorben war.

Geuzeleide verabschiedete Ismail und bat ihn, am nächsten Morgen bei der Schreibstube auf sie zu warten.

Die fünf Zwerge führten Esel und Karren durch das Wüstentor hinaus und folgten der Straße durch die hügelige Landschaft der Steinwüste bis zur Stadt der Toten. Sie suchten in der Nähe des Eingangstors ein Versteck für Esel und Karren, betrachteten das von einer Steinmauer umgebene Gelände (sechs Hektar) und besprachen ausführlich das weitere Vorgehen. Sollten sie Amine sofort aus dem Verkehr ziehen, oder sollten sie lieber erst ihr Tun beobachten, um neue Erkenntnisse zu gewinnen?

Stadt der Toten

Das Gelände ist von einer 1,5m hohen Mauer aus aufgeschichteten Steinen umgeben. In der Mitte der Ostmauer ist ein Tor, das von zwei Gebäuden gesäumt wird. Hier arbeiten tagsüber ein Kabir und ein Friedhofsverwalter (mit Tagelöhnern je nach Bedarf); nachts sind die Gebäude und das Tor abgesperrt. Neben der Verwaltung stehen Eselskarren für den Leichentransport bereit. Tagsüber arbeitet hier Marik, aber nachts ist er in seiner Wohnung in der Stadt. Dann sind hier keine Esel.

Das Gelände ist wellig und hat die höchste Erhebung in der Mitte. Im Zentrum sind zahlreiche Mastabas, zu denen schmale Pflasterwege zwischen genügsamen Sträuchern hindurch führen. An weniger schönen Orten liegen verzierte Grabplatten auf dem Boden, die Schächte abdecken, die teilweise zu einigen wenigen Grabkammern, teilweise in ein verzweigtes schmales Gangsystem im Sandstein führen. In den Grabkammern liegen in Leichensäcken die Verstorbenen in allen Stadien der Verwesung. Manchmal sind die Grabkammern mit Vorhängen oder Brettern verhüllt, aber meistens sind sie offen.

Auf der Westseite befinden sich längs der Mauer Massengräber, in der die Toten (Sklaven, Arme, Fremde, Verbrecher) in Gruben geworfen und mit einer (dünnen) Sandschicht bedeckt werden.

In den beiden östlichen Ecken des Friedhofs sind kleine schattige Ruheplätze unter Olivenbäumen und Palmen angelegt worden, die von Tagelöhnern bewässert werden.

Letztlich schien es den Zwergen die pfiffigste Methode zu sein, auf Aldorins frisch gelernte Wundertat zu setzen, der ganz erpicht darauf war, das *Heilige Wort* im praktischen Einsatz zu erproben. Er wollte zunächst Amines Aura überprüfen (und hoffte auf das Ergebnis: *finster*), um sie dann mit seinem neuen Zauber zu vernichten oder wenigstens deutlich zu schwächen. Anschließend wollten seine Gefährten die Frau umzingeln und solange mit ihren Waffen attackieren, bis sie sich ergeben würde oder handlungsunfähig wäre. Geuzeleides Idee, die Frau mit den Händen zu packen und festzuhalten, bis man sie gefesselt hatte, fand keine Mehrheit.

Als sich etwa eine Stunde vor Mitternacht tatsächlich Amine von Osten her dem verschlossenen Tor der Totenstadt näherte, stellte Aldorin (aus der Deckung heraus) fest, dass sie keine Aura besaß. Während er dennoch sein *Heiliges Wort* gegen sie richtete, hatte Amine das Tor erreicht und beschäftigte sich damit, in der Dunkelheit das Schloss zu öffnen, für das sie offensichtlich einen Schlüssel besaß. Der Zauber blieb zwar wirkungslos, aber irgendetwas hatte Amines Aufmerksamkeit erregt, denn sie drehte sich um – und wurde von Damir und kurz darauf auch von Gortroch attackiert, während Geuzeleide in Deckung blieb, um auf Unvorhergesehenes reagieren zu können.

Amine zückte zwei Dolche und konnte den Hieben ihrer Gegner zunächst ausweichen. Aldorin glückte es, ihr sofort den Parierdolch per *Heranholen* abzunehmen, aber weder er noch Maolin schafften es, sie auf diese Weise komplett zu entwaffnen. Gortroch und Damir gaben nun ihre Zurückhaltung auf und stachen auf die Frau ein. Nachdem sie ihr zwei tiefe Fleischwunden zugefügt hatten, ergab sich Amine und rief den Räufern zu, dass sie die Falsche attackiert hätten, da sie weder Gold noch Schmuck besäße und niemanden hätte, der Lösegeld für sie bezahlen würde.

Maolin verband Amines Wunden und fesselte und knebelte die Frau (mit Gortrochs fachkundiger Hilfe), die außer einem Schlüsselbund nur ein weiteres interessantes Objekt besaß, nämlich einen 10 cm großen silbernen Anhänger in Form einer Kröte, den sie an einer Halskette getragen hatte.

Gegen Mitternacht erreichten die Zwerge mit Esel und Karren das Wüstentor. Damir hatte sich vorsichtshalber auf die Plane gehockt, unter der ihre sorgfältig verschnürte Gefangene lag. Die Torwachen amüsierten sich über die „Steineklopfer“, die vergeblich in der Wüste nach Schätzen gesucht hatten, und ließen die Zwerge (für ein Honorar von 6 GS) entgehen der „offiziellen Bestimmungen“ in die Stadt.

Wenig später waren die Zwerge am menschenleeren Spezereienmarkt und brachten Amine, für deren *Lähmung* Tadefi mit einer kurzen Berührung sorgte, sicher in die „Hütte“ der beiden Weißen Zauberinnen, die in ihrem geräumigen Wohnzimmer gerade eben alle Vorbereitungen für die Rückverwandlung der Goldkröte in Sidi abgeschlossen hatten.

Allerdings waren sich die Asad-Frauen einig, dass Amines Blut vermutlich nicht reichen würde, um den uralten Bannzauber erfolgreich durchzuführen. Wenigstens ein oder zwei Tropfen des Bluts von Amines dämonischem Mentor wären wohl erforderlich!

Da Amines Krötenanhänger in einem Hohlraum noch genau zwei (von ehemals fünf) schwarzen Blutstropfen enthielt, war dieses Problem glücklicherweise gleich erledigt.

Für das Ritual war die konzentrierte Zusammenarbeit der beiden Zauberinnen erforderlich. Tadefi bat die Zwerge, wachsam zu sein, falls es zu irgendwelchen Störungen kommen sollte. Außerdem präsentierte Tuftent einen konservierten „Hundepimmel“, den die beiden Zauberinnen als Fokus verwenden wollten, um den dämonischen Zauberfluss, der bei Sidis Rückverwandlung freigesetzt wurde, zur dauerhaften Verwandlung eines menschlichen Opfers (nämlich Amine) in ein Hundewesen zu verwenden und die arkanen Energien auf diese Weise unschädlich zu machen.

Tadefi und Tuftent hatten bereits früher in Khairat sehr schlechte Erfahrungen mit Amine gesammelt, die damals eine Schülerin der Magiergilde gewesen war, die man eines Tages verdächtigt hatte, sich mit finsterner Magie (und der Beschwörung von Ghulen) zu beschäftigen. Eine Zimmerdurchsuchung hatte bei ihr zu keinem verdächtigen Ergebnis geführt, während man in Tuftents Zimmer etliche verbotene Werke gefunden hatte.

Tadefi hatte ihre Tochter mit knapper Not vor der Hinrichtung retten können und seither den Wunsch gehegt, sich eines Tages an Amine zu rächen, falls sich die junge Frau, die damals ihr Studium der Zauberei ohne Abschluss beendet hatte, wirklich mit finsterner Magie beschäftigen würde.

Tatsächlich tauchte eine Projektion des Ghuldämons auf, also die Gestalt einer großen Hyäne, die sich gern auf die Zauberinnen gestürzt hätte, aber von den Zwergen sehr effektiv daran gehindert wurde. Maolin schützte den Zauberbereich nämlich mit einer *Dschungelwand*, und Aldorin schwächte mit einem *Heiligen Wort* den Gegner ganz entscheidend, so dass er schließlich von Damir, Gortroch, Geuzeleide und Aldorin beseitigt wurde.

Das Ritual gelang.

Sidi sank auf die Knie und dankte erst Ormut, dann den beiden Zauberinnen und schließlich den Zwergen für seine Rettung. Er versprach noch, sich dankbar zu erweisen, ehe er sich schnell hinlegen musste, um den Nachwirkungen der Rückverwandlung mit einem heilsamen Schlaf zu begegnen.

Tuftent legte der zahnlosen räudigen und hinkenden Hündin eine Leine um den Hals und band sie an einem Pfosten fest. Dieses Tier gehörte selbstverständlich Sidi.

Beide Zauberinnen waren am Ende ihrer Kräfte und froh, als sie hörten, dass die Zwerge keine weiteren nächtlichen Unternehmungen geplant hatten. Klar, man könnte jetzt die Behörden, also insbesondere die Tempel-Leute, einschalten, um sich in der *Stadt der Toten* nach irgendwelchen Ghulhorden umzuschauen. Vielleicht wäre das wirklich das vernünftigste Vorgehen, um unnötige Risiken für Leib und Leben der Zwerge (oder der Stadtbevölkerung) zu vermeiden! Andererseits wäre es freilich auch verlockend, dem Mihr (bzw. dessen Bediensteten) die komplette Beseitigung jeglicher Gefahr zu präsentieren, bei der sich der stets finanziell bevorzugte Tempel überhaupt nicht beteiligt hatte.

Tadefi und Tuftent versprachen, Sidi mindestens einen Tag in ihrer Obhut zu behalten, um den Zwergen eine Chance zu geben, ihr weiteres Vorgehen zu planen. Die Zwerge bedankten sich und marschierten zur Karawanserei zurück, um sich dort auszuruhen.

Das Ende der Ghule

Am nächsten Morgen fuhren die Zwerge mit ihrem Eselkarren zur Stadt der Toten. Sie stellten ihr Gefährt am Eingang ab und begannen die geplante Erkundung des Friedhofs ausgerechnet in der Südost-Ecke, wo sich tatsächlich ein mit einem Holzdeckel verschlossener Schacht befand, der 5m in die Tiefe hinab führte. Dort war an der Felswand das Bild eines falkenköpfigen Mannes (Rehotep, der meketische Gott des Mondes, der Herr der Lebenden), und hier begann ein schmaler und niedriger Gang nach Westen.

Dieser Gang brachte die Zwerge in eine Kammer, in deren Zentrum ein geöffneter (meketischer) Sarkophag stand. Bis auf einige Fellecken und Polsterkissen war der Sarkophag leer.

Als Damir die Kammer betrat, wurde er von zwei Ghulen attackiert, die aus engen Tunneln heraus kamen, die sie in die Seitenwände der Kammer gegraben hatten. Sechs weitere Ghule folgten etwas später, und ein besonders großer Ghul gesellte sich auch noch dazu!

Der große Ghul war Anpu, Amines Liebhaber, der gern der König eines Ghulreichs geworden wäre.

Ehe die Ghule den Zwergen richtig gefährlich werden konnten, hatte Aldorin bereits fünf mit einem einzigen *Heiligen Wort* vernichtet. Gortroch und Damir erschlugen zwei, ehe Aldorin mit dem zweiten *Heiligen Wort* den letzten Ghul beseitigte und Anpu lähmte. Damir nahm dem Möchtegern-Herrscher das untote Leben. Die Zwerge gratulierten Aldorin zu der neu erlernten Wundertat, die finstere Wesen ganz erheblich schädigen konnte.

Der westwärts führende Gang endete in einer Kammer, in deren Westwand sich einstmals offenkundig ein Durchgang befunden hatte, den man später mit einer Mauer aus Lehmziegeln versperrt hatte. Als Damir begann, auf die Ziegel einzuschlagen, sprangen aus den Seitentunneln vier weitere Ghule heraus, wurden aber von Geuzeleide aufgehalten, die sich schnell mit einem *Flammenkreis* geschützt hatte. Anschließend vernichtete Aldorin drei Ghule mit einem *Heiligen Wort*. Der vierte Ghul flüchtete.

Hinter der Ziegelmauer verbarg sich eine Kammer, in der neun meketische Tiermumien (drei Falken, drei Paviane und drei Katzen) einen vergoldeten Falkenschrein bewachten. Maolin schützte die Gruppe mit drei geschickt platzierten *Dschungelwänden*. Die Zwerge konnten auf diese Weise gefahrlos die goldenen Grabbeigaben (1700 GS) bergen - und einen sicherlich magischen Kirschzweig mit neun rosaroten duftenden Blüten, den Maolin an sich nahm.

Am späten Nachmittag gaben die Zwerge das akribische Absuchen des meketischen Grabes auf. Sie erkundigten sich ohne brauchbares Ergebnis sowohl beim diensthabenden Priester als auch beim Totengräber Marik nach den Friedhofsbesuchen von Amine Numan, der Frau des verschollenen Tavernenbesitzers Sidi Numan. Als Damir den Mann mit dem Gerücht konfrontierte, dass er die Taverne mit Leichenfleisch versorgen würde, um die Bewohner von Nedschef zu vergiften oder vielleicht sogar in Ghule zu verwandeln, wies Marik diese Beschuldigung ehrlich empört zurück. Das war einfach nur üble Nachrede! Da ihm Damir das nicht abkaufen wollte, gab Marik widerwillig zu, dass Amine eine Verabredung mit (ihm unbekanntem) menschenscheuen Hirten getroffen hatte, die ihm ab und zu eine Tonschüssel mit Lamm-Hackfleisch auf seinen Karren stellen würden, den er tagsüber am Eingang des Friedhofs abgestellt hatte. Diese Schüssel würde er nach Dienstschluss zur Taverne bringen, und Amine würde ihn für diesen kleinen Dienst angemessen bezahlen. Daran war nichts Unrechtes!

Kann man wirklich so einfältig oder naiv sein? Kaum. Marik stand unter den Folgen eines speziellen, dauerhaften *Beeinflussen*-Zaubers.

Maolin meinte (auf Dvarska), dass Amine vermutlich (und bisher vergeblich) versucht hatte, die Bewohner von Nedschef in Ghule zu verwandeln, in dem sie das Fleisch von frisch Verstorbenen für ihre Taschin-Töpfe verwendete, das von den Ghulen vorgekaut worden war, um es mit ihrem speziellen Gift zu tränken. Er kam der Wahrheit damit sehr nahe!

Der Versuch mit der Goldkröte, deren Schleim die Menschen in Ghule verwandeln sollte, war der erste Versuch gewesen, Nedschef zur ersten Stadt im Ghulreich Anpus zu machen. Für die Verwandlung hatte Amine drei Tropfen Blut ihres Meisters gebraucht, nachdem sie ihren Gatten schon über einen halben Monat nach und nach auf diesen Moment vorbereitet hatte. Zu dumm, dass ausgerechnet der Barbier unbekannterweise zum Hüter der entlaufenen Kröte geworden war. Ihm konnte der Krötenschleim nichts anhaben – Fatma dagegen schon. Abukir hatte die neuen Goldmünzen sorgfältig gereinigt und in einer kleinen Truhe in seinem Keller aufbewahrt. Die Dinger waren ihm unheimlich, aber er hatte auch keine Lust, das schöne Gold bei der Obrigkeit abzugeben. Der aktuelle Versuch mit dem Leichenfleisch beruhte auf einer verzweifelten Idee Anpus, die jeder wissenschaftlichen Grundlage entbehrte. Dieser Plan war zum Scheitern verurteilt, aber das wusste das ungleiche Liebespaar nicht.

Die Zwerge kehrten in die Stadt zurück und sahen, dass sich an der Taschin-Taverne gerade zwei Stadtwachen von den beiden Mägden verabschiedeten. Von den Herumstehenden hörten die Zwerge, dass nach Sidi jetzt also auch Amine verschwunden war. Was für ein schreckliches Ehedrama!

Maolin verhörte eine Magd unter vier Augen. Maibe gab zu, im Auftrag ihrer Herrin sehr zweifelhaftes und bestimmt extrem billiges Hackfleisch mit relativ teuren Gewürzen halbwegs schmackhaft zubereitet zu haben. Mehr wollte der Zwerg gar nicht wissen.

Die Zwerge nutzten nicht Amines Schlüsselbund, um ihr Haus zu durchsuchen. Hätten sie es getan, hätten sie noch ein paar Hinweise auf das nekromantische Hobby der jungen Frau gefunden.

Maolin berichtete Masud von den Ergebnissen ihrer Ermittlungen. Der Gildenmeister war hochofren, dass er dem Mihr endlich eine Geschichte mit einem positiven Ende präsentieren konnte, bei der sich der Tempel nicht nur überhaupt nicht beteiligt hatte, sondern im Gegenteil durch seine fahrlässige Nachlässigkeit aufgefallen war. Ghulgänge im Friedhof! Eine unglaubliche Unachtsamkeit!

Der Mihr spendierte jedem Zwerg 500 GS für seinen Beitrag zum Wohlergehen der Stadt Nedschef. Er ließ verlautbaren, dass er von nun an der Magierrgilde und dem Asad-Tempel Priorität bei der Zuteilung von Fördergeldern für gemeinnützige Projekte gewähren würde.

Den Priestern der Zweiheit blieb nichts übrig, als mit einiger Mühe die Gänge unter der Stadt der Toten von den restlichen Ghulen zu befreien und anschließend zu verfüllen. Dabei mussten sie nach einem harten Kampf gegen neun Tierrmumien auch noch enttäuscht feststellen, dass der vergoldete Schrein in jener Kammer leider keinerlei Wertgegenstände enthielt. Natürlich hatten die Priester den Verdacht, dass die Zwerge hier bereits tätig geworden waren, aber das behielten sie mangels Beweisen lieber für sich.

Sidi spendierte den Zwergen wahre Taschin-Köstlichkeiten und teilte seine verfügbare Habe 50/50 mit seinen Rettern, so dass die Zwerge insgesamt weitere 1000 GS einstecken durften.

Sidis Geschichte erfüllte alle Zuhörer mit Staunen. Der Ärmste war bei einem Ehestreit von seiner Frau, die in Wahrheit eine finstere Hexe gewesen war, in eine Kröte verwandelt worden! Zum Glück – bzw. dank Ornuts wundertätigem Wirken – hatten fachkundige Zwerge ein (unbekanntes) Heilmittel bereitstellen können, das den Weißen Zauberinnen erlaubt hatte, Sidi wieder seine ursprüngliche Gestalt zurück zu geben. Amine war von den tapferen Zwergen getötet worden, die damit dem Henker des Mihrs einen Gefallen erwiesen hatten.

Sidi selbst hatte offenbar während der Zeit der Verwandlung seine Liebe zu Tieren entdeckt, denn er hatte eine räudige Straßen-Hündin bei sich aufgenommen, ein dummes Tier, das er an der Ecke seines Hauses an die Kette legen musste, damit es nicht von seinem Wohltäter davonlief, der das zahnlose Geschöpf mit alten Fleischabfällen fütterte. Die Hündin wirkte seltsamerweise auf alle männlichen Straßenköter der Stadt äußerst attraktiv und wurde von ihnen ständig sexuell attackiert. Sidi brachte es augenscheinlich nicht über sein gutes Herz, die Angreifer zu vertreiben, obwohl manche von ihnen gelegentlich recht brutal zur Sache gingen.

Die Zwerge freuten sich über ihre goldgefüllten Taschen und beschlossen, den Heimweg nach Erainn nicht als Seereise, sondern auf dem Rücken von Wüstenschiffen zurückzulegen und auf der Weihrauchstraße nach Westen zu ziehen.